

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

156

Wien, am... 5. Juni 1936.

Raimund-Ausstellung im Wiener Rathaus.

Die Direktion der Wiener städtischen Sammlungen veranstaltet aus Anlass des 100. Todestages Ferdinand Raimunds (gestorben am 5. September 1836) eine Ausstellung, die in Bild und Wort einen Querschnitt durch das Leben und Schaffen Raimunds geben will.

Aus der grossen Anzahl von mehr als 350 Objekten, die zum grössten Teil den Städtischen Sammlungen entnommen sind, seien zunächst ein Lichtbild des Geburtshauses Raimunds "Zum goldenen Hirschen", das heutige Haus Mariahilferstrasse 45, und die Sterbedokumente seiner Eltern, die sich noch Reimann schrieben, genannt. Raimund war zuerst "Numero" (Erfrischungskäufer) im Burgtheater und wurde dann Schauspieler in Raab, in Oedenburg und schliesslich am Wiener Josefstädter-Theater. Aus dieser Zeit sieht man seltene Theaterzettel aus der Sammlung Brukner. Schon früh legte Raimund als Schauspieler eigene Lieder in fremde Stücke ein.

Von den grossen zeitgenössischen Porträts sind zu nennen Bilder von Schilcher (in zwei Fassungen aus dem Besitze Glossy und Frankl) und von Remde in Hamburg. Ferner werden schöne Miniaturen von Frank, Daffinger (Sammlung Bondy), Krammer (Besitz Blanka Glossy), Nehrlich (Sammlung Ullmann) sowie eine Porträtzeichnung von Sprick und eine von Schwind gezeigt. Raimunds acht Zauberstücke werden vorgeführt durch die Originalhandschriften des Dichters, die einen kostbaren Besitz der Wiener Stadtbibliothek bilden, durch die farbigen Szenenbilder zu den Stücken, deren Theaterzettel meist der Erstaufführung aus der Sammlung Brukner stammen, durch Andenken und Erinnerungsgegenstände. Von besonderem Interesse sind auch die Originalpartituren Wenzel Müllers und der von Konradin Kreutzer selbst geschriebene Klavierauszug des "Verschwender", dessen Hobellied in zwei Fassungen vorliegt. In den zeitgenössischen Musikdrucken wird als Komponist der bekanntesten Lieder zumeist Raimund selbst angegeben. Von der Popularität des "Bauer als Millionär" geben die Figuren der Krones als "Jugend" und Raimunds als "Aschenmann" in verschiedenen kunstgewerblichen Darstellungen Zeugnis. Die sechs Hauptgestalten des Stückes wurden durch die prachtvollen Zeichnungen Schwinds, die von Kriehuber lithographiert wurden, festgehalten. Als "Valentin" im Verschwender sehen wir Raimund auf dem ausgezeichneten Original-Oelgemälde von Schilcher (Sammlung Pierer), das durch eine Lithographie weit verbreitet wurde. Das Szenenbild "Chevalier Dumont-Altes Weib" ist durch das Original-Aquarell von Schöllner, der die bekannten Szenenbilder für Bäuerles Theaterzeitung entwarf, vertreten. Ausgestellt sind ferner Originaldekorationsentwürfe von Michael Mayr für die Verschwender-Aufführung im Leopoldstädter-Theater (1835).

Raimunds Gedichte und Briefe, davon die gemütvollen an seine Freundin Toni Wagner, liegen in der Handschrift des Dichters auf. An Toni Wagner erinnern ausser ihrem Porträt (Miniatur) unter anderem ihr eigenhändiges Tagebuch (Sammlung Glossy-Schwarz) sowie die noch heute stehende Mariensäule in Neustift, vor der sie Raimund ewige Treue schwur.

Gutenstein, Raimunds Lieblingsaufenthalt, wird in verschiedenen Aquarellen gezeigt, die das niederösterreichische Landesmuseum zur Verfügung gestellt hat. Raimunds Gastspielreisen nach München, Hamburg, dessen Staatsbibliothek ebenfalls Ausstellungsgegenstände entsendet hat, Berlin und

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am.....

Prag sind durch Theaterzettel vertreten. In Pottenstein machte der Dichter, der durch den Biss eines Hundes in den Wahn verfiel, tollkrank zu werden, seinem Leben ein Ende. Sein Sterbeort ist das gleich seinem Geburtshaus benannte Gasthaus "Zum goldenen Hirschen". Raimund wurde in Gutenstein beerdigt, wo ihm Toni Wagner im Jahre 1837 ein Grabdenkmal setzen liess, das mit der Bronzebüste Raimunds von Josef Dialer geschmückt ist, deren Gipsabguss von der Hauptwand des Ausstellungssaales dem Besucher entgegenblickt. Auch Raimunds im Jahre 1831 in München verfasstes Testament liegt vor. Es wurde vom Archiv der Stadt Wien beigelegt, in dessen Besitz sich auch eine Anzahl interessanter Nachlassdokumente befindet.

Die Zeit nach Raimund wird zunächst durch eine Reihe von Bildnissen der bedeutendsten Wiener Schauspieler fortgesetzt, die als Raimund-Darsteller sich einen Namen gemacht haben, darunter einer der bekanntesten: Girardi. Zum 50jährigen Todestag (1886) wurde der Dichter durch das Festgedicht Anzengrubers geehrt, das in Originalhandschrift vorliegt. An die Errichtung des Raimund-Denkmales erinnert Franz Vogls Gipsmodell des Dichterkopfes (1898).

Am Schlusse finden sich moderne Figurinen und Szenenbilder zur letzten Verschwender-Aufführung des Burgtheaters (1935), die vom Architekten Judtmann entworfen sind, sowie ein Karton von Professor Josef Engelhart "Valentin in seiner Werkstatt", für ein Fresko seines Raimund-Zyklus' in einem oberösterreichischen Schloss.

Die von Oberrat Dr. E. Biberhofer durchgeführte Ausstellung wird morgen, Samstag, eröffnet. Sie ist mit Ausnahme der Montage täglich von 9 Uhr bis 13 Uhr frei zugänglich.

.....